



420 A

Millardet et de Grasset

Abstammung: *Vitis berlandieri* (Kollektion de Grasset) x *Vitis Riparia*



Herkunft

Die »420 A« entstammt einer Kreuzung von *Vitis Berlandieri* (Kollektion von de Grasset) mit *Vitis Riparia*, die der französische Züchter Millardet im Jahre 1888 durchführte. Für Versuchszwecke schickte Millardet 1890 die ersten Pflanzen zu Verneuil in der Charente und im Jahre 1892 dann auch einige Exemplare zu Ravaz in Marsville, der dort die ersten Veredlungsversuche durchführen ließ. Gegen 1895 wurden daraus die besten Stöcke ausselektioniert, wovon dann später die Unterlage mit der Bezeichnung »420 A« hervorging. Die »420 A« war die erste *Vitis Berlandieri* x *Vitis Riparia*-Kreuzung, die in Verkehr gebracht wurde und in ganz Europa eine gewisse Verbreitung fand. Im Jahre 1902 wurde sie von Ravaz eingestuft als hoch reblaustolerant, vergleichbar mit der *Vitis riparia*. In Deutschland war sie bislang nicht verbreitet. Sie findet vor allem in Italien, dort hauptsächlich in der Toskana und in Frankreich vornehmlich im Burgund und in der Charente Verwendung. Bereits ab dem Jahr 1972 wurde in einer Unterlagenvergleichspflanzung im Fachgebiet Rebenzüchtung in Geisenheim die Sorte »420 A« erhaltungszüchterisch bearbeitet. Einzelstockauslesen dieser Unterlage wurden nach erfolgter Virustestung weitervermehrt. Die Standorteignung dieser Unterlagenklone wurde mit den Ertragsrebsorten Riesling, Spätburgunder, Grauburgunder, Frühburgunder und Portugieser in mehreren Adaptionenanlagen verschiedener Weinbaugebiete geprüft.

Nach erfolgter Registerprüfung und der Prüfung auf Reblaustoleranz wurde am 14. April



2005 das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim als systematischer Erhaltungszüchter der Unterlage mit der Sortenbezeichnung »420 A Millardet et de Grasset« mit den Klonen 2 Gm und 7 Gm in die Sortenliste eingetragen.

Eigenschaften

Bei Rebenveredlern ist die Sorte aufgrund ihrer schwierigen Veredelbarkeit und ihrer oft unzureichenden Bewurzelung in der Rebschule nicht besonders beliebt. Sie wird den schwächer wachsenden Unterlagsreben zugeordnet und ist besonders in den ersten Aufwuchsjahren nach der Pflanzung eher verhalten im Wuchs. Vor allem im Jungpflanzenstadium erweist sie sich als schwachwachsend, was sich in einem Missverhältnis zwischen vegetativem und generativem Wachstum manifestiert. Sie neigt in den ersten Ertragsjahren zu einem erhöhtem Traubenansatz. Das belastet die Wuchskraft beziehungsweise die Wurzelbildung und das Triebwachstum zusätzlich. Dies sollte gegebenenfalls mit dem Entfernen eines Teils der Gescheine vor der Blüte in den ersten Jahren nach der Pflanzung reguliert werden.

Sie hat eine kurze Vegetationszeit und ist deshalb auch für kühlere Weinbaugebiete geeignet. Die »420 A« toleriert einen bis zu 20 prozentigen freien Aktivkalkgehalt im Boden und gedeiht gut auf durchlässigen und tiefgründigen Böden, wobei sie gegen Trockenheit nur eine mittlere Widerstandsfähigkeit aufweist.

Die Bewurzelungsfähigkeit der 420 A Millardet et de Grasset ist als mittelmäßig bis gut zu bezeichnen. Es ist hier mit modernen veredelungstechnischen Methoden für unterstützende Maßnahmen zur Bewurzelungsförderung zu sorgen (Vortreibdauer, Temperatur, Hormonbehandlung etc.). Sie wird von vielen Winzern im Ausland, vor allem in Italien, wegen ihrer traubenqualitätsfördernden Eigenschaften, sowie ihrer durch den langsamen Wuchs bedingten Robustheit geschätzt, was sich positiv auf die Lebenserwartung des Rebstocks auswirken kann. In der Rebenveredlung wird sie mit der Eigenschaft charakterisiert ein sehr ‚hartes Holz‘ zu besitzen.

Hauptverbreitungsgebiete der 420 A Millardet et de Grasset sind in Italien Piemont, Toskana und Sardinien; in Frankreich Burgund und Charente.



Für Geisenheim eingetragene Klone:

Klon 2 Gm, Klon 7 Gm.

Ampelographie:

Triebspitze: geschlossen bis halboffen, mit weißlicher Wollbehaarung, karminrot umrandet; **junges Blatt:** spinnwebartig behaart, leicht bronziert und sehr glänzend; **ausgewachsenes Blatt:** Oberseite dunkelgrün, Unterseite blaßgrün, glänzend, sehr dick, herzförmig, dreilappig, wenig gebuchtet, an der Triebbasis starkgebuchtet, drei- bis fünflobig, Blattrand spitzbogig grob gezahnt, unterseits mit leichter Flaumbehaarung; **Stielbucht:** lyra- bis offen u-förmig; **Triebachse:** dunkelgrün mit typischen rötlich violetten Knoten bis hin zur Triebspitze, schwache spinnwebartige Behaarung an der oberen Triebregion; **Blüte:** männlicher Scheinzwitter, stets unfruchtbare Blütenstände. ♂

Eigenschaften:

Trockentoleranz:	mittel
Chlorosefestigkeit:	gut
Aktivkalktoleranz:	~ 20%
Wuchskraft:	schwach bis mittel
Bewurzelung:	schwach bis mittel
Vegetationsabschluss:	mittel
Pfropffähigkeit:	mittel